

Mitteilungen

des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich.

10.Jahrgang Mai 1964 Folge 2 (GesFolge 28)

Sitz des Vereines : Linz, Dr. Hans Siegl, Stifterstr.16

Sprechstunden im Vereinsheim "Zum Tiroler", Urfahr, Bernaschakpl.9 jeden 1.Donnerstag im
Monat v.20-21 Uhr.

Aus dem Inhalt

Fahrtenberichte und Auszüge vom 26.12.63 bis 15.3.64.

Achtung!

Jahreshauptversammlung des Verbandes
Oesterreichischer Höhlenforscher vom
12.-16.August 1964 in Sierning.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Linz, Stifterstr.16
Für den Inhalt verantwortlich :
Ernst Strauss, Linz, Wimhölzlstr.4

V e r b a n d s t a g u n g 1 9 6 4

Unsere Sektion Sierning wurde anlässlich der Jahreshauptversammlung 1963 in Kapfenberg mit der Organisation der Verbandstagung 1964 betraut. Die Tagung findet vom 12.-16.August 1964 in Sierning statt.

Die Kameraden der Sektion sind bestrebt, diese Jahreshauptversammlung so zu gestalten, dass diese erfolgreich ablaufen werde. Viele Vorarbeiten wurden bereits geleistet. Alle Mitglieder werden eingeladen, an den Exkursionen, Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen im Verlauf der Tagung zahlreich teilzunehmen. Anmeldungen zur Teilnahme sind über den Schriftführer, Kam. Dr. Siegl, möglich. Das genaue Programm der Veranstaltung:

Mittwoch 12.August 1964 :

Tagungsbüro: Gasthof "Jäger Bräu" (nächst Gemeindeamt Sierning) Für die bereits am Vortag eingetroffenen Teilnehmer:

Vorexkursionen: A) Lettenmayrhöhle -Besichtigung von Stift und Sternwarte Kremsmünster - Bad Hall (Tassiloquelle)
 B) Windloch im Damberg -Stadtbesichtigung Steyr.

Begrüßungsabend: 20 Uhr Gasthof F o r s t h o f . Ansprachen: 40 Jahre Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich in L i n z, 15 Jahre Forschertätigkeit in S i e r n i n g

Donnerstag 12.August 1964 : Exkursionen :

C) Höhlenfahrt (Lampe,Schutzanzug erforderlich!)
 Rettenbachhöhle b.Windischgarsten (Teufelsloch)
D) Wanderung: Spital am Pyhrn - Vogelsangklamm.
E) Informationswanderung : Kaixengraben-Rossleithen (Sensenwerk)-
 Piesslingursprung-Gleinkersee-Rossleithen.
Lichtbildervorträge : 20 Uhr.

Freitag 14.August 1964 : Exkursionen:

F) Höhlenfahrt (Nur für Geübte,Lampe; Steieisen, Schutzanzug erforderlich !Eislueg b Hinterstoder, Abfahrt 4 Uhr
G) Wanderung: Seilbahnfahrt Hinterstoder-Höss, Spaziergang Steyrursprung, Polsterlucke.
H) Informationswanderung: Seilbahnfahrt zur Wurzeralm, Bnsichtigung der Felswandzeichnungen.
Fachvorträge : 20 Uhr.

Samstag 15.August 1964: Jahreshauptversammlung des Verbandes

9 Uhr im Gasthof Jäger Bräu in Sierning

Exkursionen:

I) Höhlenfahrt : Kreidelucke bei Hinterstoder (Schutzanzug und Lampe erforderlich)
K) Wanderung: Steyrdurchbruch-Rinnerbergerklamm-Burg Altpernstein -Leonstein.
Abschlussabend (gemütlicher Abend).

Sonntag 16.August 1964 Abreisetag. Exkursionen nach Uebereinkommen

(eventuelle Höhlenbefahrungen im Steyr- oder Ennstal).

Aenderungen das Programmes sind vorbehalten. Das genaue Detailprogramm der Vortragsveranstaltungen wird bei Tagungsbeginn bekannt gegeben.

Lichtbildervorträge

Der Vereinsabend am 2.4.1964 wurde verschönt durch einen Dia-Vortrag von Obmann Karl Troztl. Er zeigte prachtvolle Bilder aus dem Schiparadies um die Weissfluh bei Davos.

Wie angekündigt hielt Herr Prof. Bögli aus Hitzkirch in der Schweiz am 7.4.64 im Linzer-Landesmuseum einen Lichtbildervortrag über das Hölloch im Muotatal. Diese Höhle ist die längste der derzeit bekannten Höhlen der Welt. Es wurden bis jetzt mehr als 78 km Schrägentfernung vermessen. Die Erforschung ist jedoch noch nicht abgeschlossen und wird ständig weiter betrieben. In überaus interessanter Weise brachte der Vortragende zu den bestens gelungenen Bildern den Zuschauern diverse Höhlenprobleme und Erscheinungsformen nahe. Starker Beifall dankte Dr. Bögli für seine Ausführungen.

Fahrtenberichte

26.-28.12.1963

Hierlathöhle Kat.Nr.1546/7

Teilnehmer: Fritsch, Freudenthaler Josef, Kirchmayr, Leutner (Hallst.)

Die weitere Befahrung der Klamm bei der Quellhalle stand am Programm. Mit einem Schlauchboot wurden die Seen überquert. Die Lotung ergab Wassertiefen von 0.60 bis 2.40 m. Der vierte See konnte nach Entfernung einiger Steinblöcke abgelassen werden. Von diesem See weg begann diesmal die Vermessung und erbrachte in 36 Zügen 514.5 m Schrägentfernung. Weitere ca 250 m wurden erkundet. Zusammen mit den früheren Vermessungen hat die Klamm mit ihren Verzweigungen somit mehr als 1000 Längenmeter erreicht. Die anfangs anstrengend zu begehende Strecke besitzt im weiteren Verlauf auch grosse und schöne Räume. Ein Schacht mit ca 15-20 m Tiefe wurde angetroffen. Die in der ersten Halle abzweigende Strecke dürfte noch Ueberraschungen bieten. 13 Arbeitsstunden erforderte dieser Teil der Befahrung.

Am folgenden Tag wurde der "Ostgang" von der Mitternachtshalle aus aufs Korn genommen. Mit dem Schlauchboot war die Ueberwindung des Siphons nicht möglich. Dieser musste im Wasser (plus 4 0) durchschlossen werden. Hinter dem Syphon ist der Gang sofort ca 6-7 m hoch. Der Boden ist mit feuchtem Lehm bedeckt und steigt steil an. Er wendet sich nach N, um schliesslich immer niedriger zu werden. Dabei geht seine Richtung mehr auf NW bzw. NNW über. Er tendiert somit in der Richtung zum Lehmlabyrinth, das nicht mehr weit entfernt sein kann. Knapp hinter Punkt 11 der Vermessung kann man in einen Gang sehen, der mindestens mannshoch zu sein scheint. Ein kleinerer Lehmwall wäre abzugraben um eindringen zu können. Der Luftzug strömt deutlich fühlbar heraus. Das Wasser das Syphons kommt aus einem darüber befindlichen Schlot. Die hinter dem Syphon vermessene Länge beträgt bei 11 Zügen 81.7 m. Die Gesamtlänge des "Ostganges" beträgt bisher 162 m. Es handelt sich zumeist um Schlufstrecken.

Völlig durchnässt gelangten die Teilnehmer nach 51 Höhlenstunden wieder ins Freie

Temperaturen: Eingangssyphon - 1.5° C, Jausenhalle -1° C, (am 28.12. -0.5°)

Zelt plus 5°, Schachtmund in der Klamm plus 7° C.

Am Ende des Eises kurz vor der Viertorhalle hatte es am 28.12. plus 0.5°. Am 26.12. war dort der Boden fast gefroren, am 28.12. waren die Kolke völlig aufgetaut. Die Aussentemperatur bewegte sich am 26.12. um -4°, am 28.12. um plus 1° C.

7.1.1964

Hierlathöhle Kat Nr. 1546/7

Teilnehmer: Kirchmayr Hermann, Maier Maria (Grossraming)

Die Höhle wurde bis zur schwarzen Halle begangen. Im Eisteil sind einige kurze Leitern in sehr schlechtem Zustand angetroffen worden. Es wurden Foto-Aufnahmen gemacht. Die Befahrung dauerte 19.5 Stunden.

11.-12.1.1964

Obere Brandgrabenhöhle (Brandloch) Kat.Nr.1546/6

Teilnehmer: Fritsch Erhard, Freudentaler Johann, Hofinger - Linz Edlinger Josef, Leutner Norbert - Hallstatt Gaisberger Karl - Altaussee.

Abfahrt von Linz um 13 Uhr 33. Abmarsch vom Cafe Pilz um 19 Uhr 30 Bereits eine Stunde später sassen wir in der ersten Halle der Brandgrabenhöhle. Zu einer Befahrung der Brandgrabenhöhle ist unbedingt ein Schlauchboot (für 2 kann) und eine 10 m Drahtseilleiter notwendig. Gummistiefel sind ebenfalls fast unerlässlich.

Beschreibung der Höhle: Gleich hinter dem unscheinbaren Eingang geht es steil hinauf, man windet sich linker Hand über einen Block und erreicht wenige Meter danach die erste, sehr geräumige Halle. Hier geht es links durch einen etwa 3 m hohen Riss hinauf. Man verfolgt dann die Kluft weiter, lässt einen Schacht rechts liegen (vorher noch eine Kletterstelle hinauf bei einem grossen Klemmblock) und gelangt schliesslich zu einem etwa 10 m hohen Abbruch, der mittels Drahtseil Leiter überwunden wird (Ringhaken vorhanden). An einigen tiefen Tümpeln vorbei erreicht man dann nach einer Rechtswendung (südwestl. Richtg.) den ersten und längsten, von uns Teufelssee genannten Teich, der 2mal im rechten Winkel seine Richtung wechselt. Hier bewährte sich das Zweimannboot, da ein freies Zurückziehen, ohne dass sich das Boot dabei verhängt, kaum möglich ist. Kurz vor seiner Rechtsbiegung ist der Raum zwischen Wasseroberfläche und Gangdecke sehr niedrig. (Landet man jetzt gleich hinter dieser Engstelle an der linken Seite, so gelangt man zu einem hochgelegenen Siphonsee. Bei einer Abzweigung links gelangt man ins Labyrinth, das zum 10m Schacht zurückführt. Allerdings sind sehr viele kleine Tümpel zu überwinden. Boot ist keines nötig. Die eigentliche Höhlenfortsetzung erreicht man nach der Engstelle wenn man den See nach rechts bis zu seinem Ende verfolgt. Eine Halle, die von einer schönen Kluft durchzogen wird, ist erreicht. Die Höhle setzt sich nun nach Osten (Kluftverlauf) fort, um aber gleich wieder einen Knick im rechten Winkel (Teich) zu machen. Rechts hinauf gelangt man zu zwei Siphonseen von geringem Ausmass (Gaisberger). An einigen tiefen Kolken rechts vorbei und es folgt eine etwa 2 m hohe Felsstufe, die durch einen kleinen Schacht (etwa 4-5 m) vom übrigen Fels getrennt, eigentlich eine Naturbrücke bildet. Ansteigend weicht man gleich darauf den ca 14 m langen Picknicksee, an dem wir die einzige Rast unserer 17stündigen Höhlenfahrt machten. Dahinter fällt das Gelände wieder ab bis zum ebenfalls zwei Ecken bildenden Winkelsee, der eine Länge von gut 20 m hat. Wenige Meter vor Punkt 20 folgt nun an der rechten Gangseite eine enge Abzweigung, die möglicherweise noch Ueberraschungen bieten wird (Erkundg. Gaisberger). Bald geht es wieder leicht abwärts es folgt eine Stufe hinauf und drei grössere Kolke zwingen zu einigen Weitsprüngen. Nach wenigen Metern folgt dann der Pfeilersee. In weiterer Folge gelangt man zum Mittürnachtssee und nach einem rechtwinkligen Knick nach Osten sperrt eine wassererfüllte Spalte den bequemen Weiterweg. Gleich nach ihrer Ueberkletterung steht man am Hoffnungssee (10 m lang). Dahinter bei Vp.5 befindet sich ein Pfeiler, hinter dem sich ein See befindet, der ein Siphon bildet (Gaisberger)

Die Höhle verengt sich nun immer mehr und zwingt zu gebücktem Gehen. Durch einen in südlicher Richtung gewendeten, rohrähnlichen Gang erreicht man den bisher als Abschluss geltenden Endsiphon. Es gelang mir aber mittels des Schlauchbootes durch den sehr engen Spalt zwischen Wasser und Decke durchzukommen (wahrscheinlich bedingt durch die lange Trocknheit). Dabei gelangte ich in eine ca 10 m lange Halle, die an ihrem anderen Ende ebenfalls wieder ein-Siphon abschliesst der mit dem bei Vp.6 erwähnten zusammenhängen könnte. In südlicher Richtung verfolgte ich den einzigen abzweigenden Gang und musste bei einem engen aber tiefen See nochmals das Schlauchboot verwenden. Hier war bereits Wasserrauschen vernehmbar. Leicht fallend gelangte ich zu einer Bachschwinde. Ich verfolgte den munter rauschenden Bach in SSOE Richtung bis zu einem sehr tiefen, aber infolge der Enge mit dem Schlauchboot unpassierbaren Tümpel. Beim Rückweg gelangte ich bei einem Schluf rechts abzweigend ebenfalls zu einem engen wassererfüllten Gang. Ich skizzierte alle Gänge und nahm auch die Richtung mit dem Kompass auf. Die Gesamtlänge der als Linzergänge bezeichneten neu entdeckten Fortsetzungen dürfte gut 100 m betragen. Beim Rückmarsch begannen wir mit der Vermessung, die wir bis zum Teufelssee fortsetzten. Um ca 13 Uhr 45 verliessen wir die Höhle. Wir hatten 413,17 m vermessen in 37 Polygonzügen. Bemerkenswert ist noch, dass wir einige kleine Wassertierchen (Nymphargus ? und möglicherweise Wasserasseln) im hinteren Teil fanden. Letztere sind recht häufig.

Glück tief Erhard Fritsch.

1.-2.Feb.1964

Ob. Brandgrabenhöhle (Brandloch) bei Hallstatt. Kat.Nr. 1546/6

Teilnehmer: Fritsch Erh. (Vormessung), Kai Ottokar (Temperatur) Trotzl Brigitte, Planer Helmut, Freudenthaler Josef und Gaisberger Karl (Aussee).

Bedingt durch die stabile trockene Witterung des letzten Jahres und des Winters fuhren wir wieder einmal Richtung Hallstatt - diesmal aber nicht wie sonst zur "Hierlatz", sondern zur Brandgrabenhöhle (Brandloch) Leider gab es während der ganzen Fahrt irgendwelche unerwartete Hindernisse. Das erste war, dass das Wetter doch gerade an diesem Tag einen Umschlag erfuhr-als wir in Ebensee durchfuhren schüttete es wie aus Schaffeln. Trotzdem liessen wir uns die gute Laune nicht nehmen, fuhren zuerst bis Hallstatt, anschliessend marschierten wir zu Herrn Pilz und von dort aus zogen wir unser Gepäck auf einem Schlitten von Pilz hinein ins Echerntal. Tief behangen standen die Bäume wie im Märchen da, wussten wir doch nicht, dass am nächsten Morgen kein Stäubchen Schnee mehr die Aeste bedecken würde. Den Schlitten stellten wir beim Denkmal ab und von dort marschierten wir zu Fuss Richtung Höhle hinauf. Die Schneelage war im gesamten sehr gering von 10-15 cm.

Um 14,40 Uhr standen wir beim Höhleneingang.

Zeiten:(die Namen der Höhle beziehen sich auf den Plan von Fritsch)

Linz ab 8,35 - Hallstatt an 12,00 - Pilz an ca 12,50 - Pilz an 13,30 - Denkmal an 14,00 - Höhle an 14,40 - 1.Halle "Hansengrotte" an um 15,00 hier umziehen und Vorbereitungen - Vermessungsbeginn beim Eingang um 15,40-10 m Schacht Abstieg 17,45--Leutner N. erreicht uns nachkommend um 18,30 beim "Teufelssee" - Sturz ins Wasser von Leutner N. um 20,10 in den "Winkelsee" (wird von Gaisberger und Fritsch hinausbegleitet) die uns nach 50 Minuten wieder zurückkommend erreichen - Begehung der "Gaisbergerröhre"(-Abzurigung nach dem Winkelsee) ab 22,00- Abbruch an einem Tümpel dieser Abzweigungsstrecke 22,40- an "Pfeilersee" 21,30 ab beim "Mitternachtssee" um 0,40- retour in der "Hansengrotte" 2,15 Biwak von ca 3,00 bis 6,00- Höhle ab 6,30 -Zug 9.07-Linz an ca 12,00.

Temperaturen:L - Luft , W - Wasser.

Linz plus 1° stark fallendes Barometer, leichter Regen mit Schnee-
Hallstatt -1° nieseln mit Schneeflocken - Höhle aussen plus 2° bei

leichtem Nebel und fast Wiend - "Hannsengrotte", plus 7° trocken, Sohle beim 10 m Schacht 6,3° - "Teufelssee" L 6,5° W 5,5° - "Picknick-See" L ca 6,8° W - "Winkelsee" L 7,0° W 4,5° - "Pfeilürsee" L 5,5° - "Hannsengrotte" (Biwak) 4,0° starker Tropfenfall- Vor Höhle 3,0° starker Regen- Hallstatt 2,0 Regen- Linz 8,0 kein Regen.

Wetterführung (sehr interessant) - beim Betreten der Höhle leichte Wetterführung nach aussen- zur Zeit des Vermessungsbeginnes setzte ein unheimlich starker Föhnsturm ein und die Wetterführung endete, wechselte und setzte sehr stark von aussen nach innen ein. Die Wetterführung verspürt man vom Eingang bis zum 10 m Schacht, dort endigt sie. In den unteren ausgeprägten Wassergängen war keine zu verspüren.

Bericht: (kurze Beschreibung der Höhle).

Die Höhle beginnt mit einem engen kluftartigen Eingang, wohl ca 4 m hoch, aber nur bis 0.50 m breit- zuerst etwas absteigend, anschliessend sehr niedrig, rechts hoch zur 1. Halle, der "Hannsengrotte". Nun folgt eine kleine Kletterstelle 3 m hoch an der linken Seitenwand in eine kluftartige Fortsetzung, der Gang winkelt ab, man überspreizt einen ca 10 m tiefen Schacht und steigt in ein rohrartiges Gangstück. Im Anschluss kommt man in eine wunderbare 25 m lange leicht ansteigende Kluft, die mit dem 10 m Schacht endet. Hier hört auch die Wetterführung auf. Unter diesem kluftartigen 1. Teil befinden sich labyrinthartig verzweigte Gänge, die wir aber nicht befahren hatten. Ueber den 10 m Schacht sicherte ich die Leute hinab, weiters wurden hier die Rucksäcke abgeseilt. Der Höhlancharakter ändert sich hier schlagartig. Man steht in einem ausgeprägten, wunderbaren Wasserstollenteil. Es befinden sich hier noch einige Abzweigungen, die in einen kleinen, seitlich befindlichen Labyrinthteil ausmünden. Nach einigen Metern kommt man zum 1. See, dem "Teufelssee". Er gab seinem Namen wohl Ehre, denn zuerst ging mein Blitzgerät nicht, Erhard zerschnitt sich einen Stiefel und musste picken. In der Zwischenzeit machte ich einige Pulverblitze. Anschliessend versagte das Blitzgerät von Freudenthaler-Planer konnte es aber richten und Fredentalur konnte Farbfotos machen. Zu guter Letzt wurde der See vermessen, dabei ging von der Bussole die kleine Schraube des Winkelmessurs verloren, somit war nach 15 Polygonzügen die Vermessung beendet es konnte gerade der Anschlusspunkt zur ehemaligen Vermessung von Fritsch erreicht werden. In der Zwischenzeit suchten Planer und Freudentaler in den seitlichen verzweigten Gängen herum und fanden eine Flaschenpost mit folgenden Angaben : "Ing.Schauberger, Karl Pilz, Loopold Untersberger, Lackner Georg, Günter Walter, Schreier Johann, Seetaler Erich, Voggenhuber Franz - 11. Februar um 2 Uhr beim Erbstollen Abmarsch. 13. Februar 2 Uhr nachts sind noch hier. Wann wir nach Hause kommen wissen die Götter (nach Befragen von Pilz handelte es sich damals um eine Fahrt bei der ein See abgelassen wurde -im Jahre 1947). Die tiefste Stelle des "Teufelssee" ist 1.40 m -der knappste Höhenunterschied zwischen Wasser und First 0.60 m. Von hier steigt man den wunderschönen Wassergang ab bis zu einem Tümpel, den man wohl an der linken Seite umklettern kann, weiter steigt der Gang an, vorbei an wunderschönen Bodenkolken bis zu einer 2 m hohen Steilstufe. Diese wird kletternd überwunden, an der einen Seite kann man sie durch eine enge Röhre umgehen und kommt anschliessend zum "Picknicksee". Wunderschön vom Wasser herausgearbeitete Herzmuscheln, etwas Sinter und bunte Hierlatzkalkbänder zieren die Wände, den First und die Sohle. Nachdem man den Gang weitür marschiert, kommt man zum "Winkelsee" -tiefsto Wasserstelle 1,00 m niedrigster Unterschied Wasser zu First ebenfalls 1,00 m. Hier plumbste Leutner ins Wasser, als er mit dem Schlauchboot umkippte. Pitschenass wurde er von Gaisberger und Fritsch hinausbegleitet. Jeder See hatte wunderschöne Landungsplätze, nur der Winkelsee hatte an einer Seite als Landungsplatzeine kleine Steilstufe, dabei passierte das Pech gar nicht hier, sondern an seiner flach auslaufenden Seite.

Nach einigen Metern kam die durch Gaisberger bekannt gewordene Abzweigung, die das Ziel der weiteren Erkundung stellte. Hier machten wir nun eine kleine Rastpause und nachdem Fritsch und Gaisberger wieder bei uns waren, machten wir uns über diese rohrartige Fortsetzung bzw. Seitunabzweigung her. Wir wanden uns wie die Blindschleichen dieses Rohr, welches noch durch Kolke unterbrochen wurde, hinauf, nannten es zur Erinnerung an diese eine Fahrt die "Gaisbergerröhre" und kamen oben in etwas grösser werdenden ausgeprägten Druckstollen, den "Schleichstollen" heraus. Dieser endete an der einen Seite bei 2 Wasseransammlungen nach einer Gabelung des Stollens, die eine zu tief, die andere zu niedrig um hindurch zu kommen. Von der Gaisbergerröhre herauskommend rechts abweigend wurde der Gang auf sehr grosse Entfernung über viele Siphonstellen hinweg und etliche Wassertümpeln bis zu einer zu tiefen Wasserstelle verfolgt, die uns Einhalt gebot. Ich zog mir nach etlichen Beratungen die Stiefel aus, watete durch das Wasser und verfolgte den Stollen noch ca 50 m bis zu einer Gangabwinkelung, davor ein kleiner Pfeiler, dahinter wiederum eine Wasseransammlung, die aber auch für mich schuhlos einherkommenden Wanderer zu tief war. Ich machte hier kehrt und ging zu den anderen zurück. Fritsch machte sich Aufzeichnungen - auf alle Fälle sollte man diesen Druckstollen, der sich auf der bis jetzt bekannten Länge weder an Höhe noch an Breite (ca 80-100 cm hoch u. 150-200 cm breit) verändert, vermessen und die Fortsetzung weiter befahren. Interessant ist, dass er dem Hauptwassergang sehr ähnelt, nur dass der eine 2-4 m hoch und breit ist und von Seen unterbrochen wird, der andere dementsprechend niedriger ist und nur von Tümpeln unterbrochen erscheint. Nachdem wir wiederum zurückgekehrt waren, besichtigten wir noch den "Pfeilersee" und als letzten dieses Tages den "Mitternachtssee". Es wurden noch Fotos gemacht und verschiedene Kleinlebewesen gesammelt. Um 2,15 erreichten wir wieder zurückkommend die "Hannsengrotte" und es wird uns allen diese Höhlenfahrt mit den wunder-wunderschönen Seefahrten in Erinnerung bleiben. Glück tief

Kai Ottokar.

22. Feber 1964

Piessling - Ursprung

Erkundung mit Wiener Tauchern. Kat.Nr. 1636/3

Am Samstag den 22. Feber 1964 fuhren Schneider Kurt, Ingeborg Kai und ich zum Piessling Ursprung. Um 9 Uhr kamen wir beim Sensenwerk an, wo bereits 2 Autos aus Wien parkten - nach einer kurzen Rücksprache beim Direktor des Sensenwerkes kam ich auch mit den Wienern zusammen, die ganz kurz vor unserem Wagen hier eingetroffen waren. Es waren dies Hr. Proissl Willibald (Trucher), Hr. Ing. Wilhelm Pawlitschek (Bergsteiger der Taucherguppe), Frl. Traude Zahak und Hr. Horst Wolf vom Verein für Höhlenkunde in Wien. Nachdem wir uns bekannt gemacht hatten, gingen wir mit dem verschiedenen Gepäck zum Ursprung. Ich hatte das Schlauchboot 100 m Repschnur, 40 m Repschnur, 10 m Seilleiter und die Lampen mit. Während ich kurz die Tauchaktion von Werner Fuchs und Gerd Teimer (1962) erklärte, wurde das Schlauchboot startklar gemacht und ich fuhr einmal über den Quelltopf hinüber zur Grotte. Diese Fahrt lockte mich Entzücken heraus - blaues Wasser, bis auf den Grund alles zu erkennen, mit einer Sicht, wie ich es noch nicht erlebt habe. Der Grund dieses klaren Wassers war, dass fast kein Zufluß vom Berginneren erfolgte, der Quelltopf wurde mittels Holzbohlen aufgestaut, um überhaupt irgend ein Wasser für das werkseigene Kraftwerk zu erhalten. Nachdem alle mit dem Schlauchboot zur Grotte übersetzt hatten, war der Begeisterung der Wiener Kollegen kein Einhalt mehr geboten und Hr. Proissl erklärte, dieser Blick in das glasklare Wasser reine Meeresverhältnisse waren. Nun ging es weiter über die befestigte Seilleiter hinauf zum 1. Tümpel der nach wie vor eine braune Brühe war und weiter hinauf durch die enge Schlufpassage in den höheren Raum, der eigentlich derzeit der höchste Punkt der Grotte ist.

Hier wurde der im Inneren befindliche Siphon mit Hilfe der Unterwasserstabilampe das Tauchers ausgeleuchtet und eine vermutliche Fortsetzung an der zum Wasser hinabblickend linken Seite unter Wasser festgestellt. Wie tief und wie lang diese Fortsetzung ist, ist aber noch ein grosses Fragezeichen. Nachdem wir uns hier heroben lange genug umgesehen hatten, machten wir uns auf den Rückweg. Da sehr viele Sinterplatten herumlagen, wollte ich solch ein Stück mitnehmen und zertrümmerte eine etwas grössere Platte am Boden, dabei geschah etwas eigenartiges; der mittlere Teil der Höhle -war vollkommen trocken, in einer ganz hinten befindlichen Kluft sind einige Sinter, und Tropfsteine (aktiv) welche momentan abgetrocknet waren - nun warf ich obendie Platte auf einen am Boden befindlichen Stein - und siehe da -unten im mittleren Raum begann langsam Wasser zu fliessen. Es wäre eine Möglichkeit, dass dieser oben befindliche Siphon mit diesem Wasserabfluss in Verbindung steht, auf alle Fälle ist eine weitere Fahrt zudiesem Siphon auf Grund einer eventuellen Fortsetzung begründet. Nachdem alle wieder mit dem Schlauchboot zurückgefahren waren, machte Hr. Proissl einen Sichtlotversuch, dabei wurden 20 m reine Sichttiefe gelotet, wobei eine Sicht ein Stück weiter mit 25 m Tiefe gegeben war.

Einsatzzeit: 10 Uhr - 13,30 Uhr

Temp.: Wasser im Quelltopf plus 4,5° C Luft aussen - 2° C
Kl. Siphon 6,5° C Luft b. kl. Siphon plus 17° C-
(die hohe Temp, vermutlich wegen unserer dampfenden Körper Engstelle - u.
unserer langen Anwesenheit von über 1 Stunde - keinerlei Wetterführung).

Hr. Wolf, Hr.Pawlitschek und Fr. Zahak fahren im Anschluss noch zum Gloinkersee um das Goldloch zu besuchen. Hr. Proissl und wir stärkten uns noch im Gasthaus und nach einer kurzen Meldung beim Herrn Direktor Zaunschirm trennten wir uns auch und ich fuhr dann bei verhältnismässig guter Strasse zurück nach Linz.

Das Urteil der Wiener Kollegen in Anbetracht dieser Erkundung war das Beste in Bezug auf uns Linzer, aber auch in Bezug auf die Schönheit des Piessling und sie sagten zu, bei eventuellen Vorstössen in die Tiefe uns Linzer dazu zuverständigen.

Glück tief
Kai Ottokar.

14.3.1964

W a s s e r h ö h l e in der Grabenbachklamm Kat.Nr.1615/1
Teilnehmer: Kai Ottokar, Trotzl Brigitte. Friitsch Erh., Planer Helmut.

Die Erkundungsfahrt in diese Wasserhöhle musste nach siebenstündiger Dauer abgebrochen werden. Das Wasser stieg derart, dass bei der Ausfahrt das Schlauchboot nur mehr mit Mühe durch den Eingangssiphon gebracht werden konnte. Die Vermessung ergab mit 9 Zügen rund 75 m Schrägentfernung. Drei Teilnehmer stiegen dann noch zur Lippesgrabenstollenhütte auf und übernachteten dort.

15.3.1964

Wildenstein - Burghöhle

Fritsch und Planer besuchten die Wildenstein - Burghöhle zur Vermessung. Bericht folgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [028_1964](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Jg 10 Folge 2 1-8](#)